

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Circulo Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu agt. Bildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Bildb. ; Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Beizeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Sticker. Reklamezeit 50 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tagl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gad, Bildb., Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nr. 277 Febr. 179 Freitag den 26. November 1926 Febr. 179 61. Jahrgang

Poincarés verdächtiges Schweigen

Schweigen ist sonst nicht Poincarés Hauptstärke. Das wissen wir von seinen berühmten Sonntagsreden aus den Zeiten des Ruhrkampfes her. Das auch aus seinen neuerlichen Erklärungen, die er in St. Germain und Bar-le-Duc, als Antwort auf Dr. Stresemanns Zurückweisung der Kriegsschuldfrage, gab. Aber es gibt Dinge, über die der „Totengräber Europas“ sich auszuschweigen versteht. Und einer dieser ihn so schwer belastenden Vorgänge ist sein zweiter Zarenbesuch vom 20. bis 24. Juli 1914 in St. Petersburg. Ein Franzose ist es, nämlich Georges Demartial, der in einem vor einigen Wochen erschienenen Aufsatz „Petersburg—Potsdam“ (abgedruckt französisch und deutsch in dem Novemberheft der Berliner „Die Kriegsschuldfrage“), darauf mit unerbittlicher Vogt hinweist.

Bekanntlich hat seinerzeit die französische Regierung zu ihrer Rechtfertigung das „Gelbbuch“ herausgegeben. Dasselbe ist, wie die anderen diplomatischen „Farbbücher“, alles nur keine Quelle, aus der der Geschichtsforscher schöpfen kann. Denn das, was man wissen möchte, fehlt dort, namentlich alles, was irgendwie für die Regierung, die ein solches Buch herausgab, belastend wirken könnte. So spricht das genannte Gelbbuch kein Wort von den Unterredungen, die Poincaré und Viviani in jenen kritischen Tagen mit den Vertretern Russlands hatten.

Schon das ist verdächtig, daß Poincaré, der im Jahr 1912 als Ministerpräsident den Zaren besuchte, zwei Jahre nachher den Besuch wiederholte. Das kam Caillaux verdächtig vor und noch mehr Georges Louis, dem ehemaligen französischen Botschafter in Russland, den bekanntlich Poincaré mit aller Gewalt wegdrückte, eben weil dieser für seine kriegshysterischen Pläne nicht zugänglich war. Nun also, Caillaux erzählt in seinem bekanntem Buch „Meine Gefängniszeit“ folgendes von Georges Louis:

„Sofort spricht er (nämlich Herr Louis) zu mir von den Kriegsgefahren, die Europa bedrohen, von der sehr gefährlichen Politik, die Herr Poincaré in Russland mit Unterstützung des Herrn Paléologue und Tswolsti betreibt, versichert mir, daß die geplante Reise schwere Folgen nach sich ziehen werde, und bittet mich, dagegen Einspruch zu erheben.“

Diesen Einspruch erhob denn auch der bekannte, darauf ermordete Sozialist Jaurès am 7. Juli: Er vermutete, daß Poincaré die Petersburger Reise nur mißbrauchen wolle, um zweideutige Verpflichtungen einzugehen und Frankreich in Abenteuer zu stürzen. Trotz dieses Einspruchs und trotz der Ablehnung der Reisekredite seitens der sozialistischen Partei reisten Poincaré und Viviani nach Petersburg und waren just in den inhaltsschweren Tagen dort, wo u. a. das Wiener Ultimatum an Serbien erging. Aber es besteht kein Protokoll über die Besprechungen zwischen den Staatsmännern aus jenen Tagen, während über den Besuch von 1912 und eine damalige Unterredung Poincarés mit Herrn Sazonow ein Bericht in den Archiven des Ministeriums niedergelegt ist. Und wenn je ein solches Protokoll auch über den Besuch von 1914 vorhanden wäre, Frankreich wird seine Archive nicht öffnen, um so etwas die Welt sehen zu lassen. Aber wir dürfen mit allergrößter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Poincaré und der Zar nicht nur über das Wetter und den schönen Ausblick und die herrliche Flotte sich miteinander unterhalten haben. Hat doch Poincaré am 15. Juli, bei der alljährlichen Truppenparade, zu Deschanel bemerkt: „Es wird mir viel Mühe machen, die Russen zu überzeugen“, nämlich, „daß marschiert werden muß.“

Es gibt eine Schrift von Max Beer, betitelt „Zar Poincaré“. Auf dem Umschlag sieht man ein Bild, auf dem ein kräftiger Poincaré dem schwankenden Nikolaus auf ein Schlachttroß klettert. So war es denn auch. Poincaré hat den Zaren so weit gebracht, und seine Spießgesellen Tswolsti und Sazonow haben ihm dabei redlich und kräftig mitgeholfen.

Wir schreiben dies in dem Augenblick, wo uns die Mitteilung trifft, daß die 7 Schlußbände der großen Klenow-Veröffentlichung des auswärtigen Amts bald die Presse verlassen werden. Es sind dann 40 Bände beisammen. Sie enthalten mit peinlicher Genauigkeit und Vollständigkeit die große Korrespondenz des auswärtigen Amts von 1871 bis 1914. Eine Leistung, mit der wir einzig in der Geschichte der Politik dastehen, beispielsweise schon wegen der Ehrlichkeit, die in ihnen zum Ausdruck kommt. Da wird nichts verschwiegen. Also genau das Gegenteil von dem vielfach irreführenden Farbbüchern.

Solche Ehrlichkeit fordert Georges Demartial auch von Frankreich, ein Mann, der sein Volk über alles liebt und der gerade deshalb ihm schon in seinem Werk „Die Mobilmachung der Gewissen“ die ungefeimte Wahrheit gesagt hatte. Demartial war es auch, der neben drei anderen Franzosen (Dupin, Morhardt, Beret) den Hans Delbrück den Ruf vom 28. September d. J. („Völkerverbund und Kriegsschuldfrage“) unterzeichnet hat. Und

Tagespiegel

Das Reichsarbeitsministerium hält an seinem Standpunkt fest, daß die wirtschaftlichen Werkvereine nicht tatf. berechtigt seien.

außer diesen vier haben noch viele Kramasjen (Gbran, Fabre-Luce, Couffenoire de Tourn, Guéant, Dubet, Margueritte, Renaud, usw.) ihre Stimme gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg erhoben. Wann wird es ihren Besonnenheiten gelingen, daß diese Mauern, die Haß und Verlogenheit errichtet haben, endlich einmal stürzen? W. H.

Neue Nachrichten

Bedenkliche Neuerung

Berlin, 25. November. In dem Beleidigungsprozess Dr. Stresemanns gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen soll, wie eine Korrespondenz wissen will, der Vertreter Stresemanns, Rechtsanwalt Kunz, beim sächsischen Justizministerium und beim zuständigen Landgerichtspräsidenten gegen den Amtsgerichtsdirektor Dr. Goldberg in Plauen, der die bisherige Verhandlung in Sachen Stresemann-Müller führte, Beschwerde erheben, weil Dr. Goldberg die Verhandlung „nicht ordnungsmäßig“ geleitet und dem Angeklagten zu seiner Verteidigung gestattet habe, neue Beleidigungen gegen Stresemann vorzubringen. — In den letzten Jahren sind derartige Eingriffe der Verwaltung in Gerichtsverfahren häufig vorgekommen, man darf sich aber darüber keinem Zweifel hingeben, daß die Fortsetzung dieser Uebung die Gefahr in sich birgt, daß die Rechtsprechung in innere Abhängigkeit der Verwaltung, und wäre es auch die „Justizverwaltung“, gerät und daß sich der Richter eine mit der freien Rechtspflege unvereinbare Unsicherheit bemächtigt. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Weiterführung des vorgenannten Prozesses von Plauen nach Berlin angeordnet werde.

Verhandlungen im Baugewerbe

Berlin, 25. Nov. Zwischen den baugewerblichen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer fanden am 22. und 23. November im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen über eine Sicherung des Arbeitsfriedens im Baujahr 1927 statt. Die Verhandlungen wurden auf den 20., 21. und 22. Dezember 1926 vertagt, nachdem die zweitägige Aussprache eine größere Anzahl von noch strittigen Punkten herausgeschält hatte.

Landesverrat eines Reichswehrangehörigen

Dresden, 25. Nov. Ein Reichswehrangehöriger eines Dresdener Truppenteils hat aus einem Dienstzimmer militärische Befehle gestohlen und sie an einen französischen Offizier verkauft. Der Landesverräter wurde in Untersuchungshaft genommen.

Die Teltower Posträuber vor dem Reichsgericht

Leipzig, 25. Nov. Vor dem 4. Straßensatz des Reichsgerichts begann heute der Prozess gegen den Paul Görris aus Braunshweig, den mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestraften Klempner Paul Gypf aus Spandau und den 14mal vorbestraften Schmied Paul Franke aus Braunshweig. Die Angeklagten haben am 15. Februar 1923 das Postamt Teltow überfallen und „im Namen des Volks und der Revolution“ die Kasse beraubt. Sie geben an, sie haben durch den Raub sich „Mittel für einen revolutionären Aufstand gegen die heutige Gesellschaftsordnung“ beschaffen wollen.

Wer hat recht?

Paris, 25. Nov. Aufsehen erregt der Bericht des für halbamtlich geltenden „Petit Parisien“ über die Rede Briands im Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten. Danach habe Briand erklärt, bei der Besprechung von Thoiry sei mit keinem Wort von einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande die Rede gewesen. — Im Reichstag hat Reichsminister Dr. Stresemann die Thoirypolitik mit dem Hinweis auf die dadurch erzielbare oder erstrebte frühere Räumung verteidigt.

Nach dem Ausstand in England

London, 25. Nov. Die Zahl der wieder arbeitenden Bergleute ist auf rund 420 000 gestiegen oder erheblich mehr als die Hälfte derer, die für absehbare Zeit wieder eingestellt werden können. Man rechnet mit einer wöchentlichen Förderung von 2 Millionen Tonnen. Etwa 300 000 Arbeiter, die nicht eingestellt werden können, werden den Gemeinden zur Last fallen, falls man sie nicht zur Arbeit aufs Land oder in die Kolonien senden kann. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die große Unterstützung des Streiks durch russische Geldsendungen sei ein Geschäftsniff der Moskauer Regierung gewesen, die eifrig in Italien und anderen Län-

dern für die Abnahme russischer Kohlen werbe, um die englische Kohle zu verdrängen.

Nichtfundierte Schulden an England

London, 25. Nov. Der Finanzsekretär des Schahamis, McNeill, gab im Parlament eine Aufstellung der ausstehenden Kriegsschulden Englands, die nicht durch ein Abkommen fundiert sind. Demnach schuldet Russland ungefähr 794,5 Millionen Pfund Sterling, Portugal 23,5 Millionen, Griechenland 21 Millionen, Litauen 348 000 und Südslawien einschließlich der Nachkriegsschulden 34 Millionen. Hierzu kommt noch die Schuld Österreichs von zwölf Millionen Pfund, deren Rückzahlung erst mit dem Jahr 1943 beginnen soll.

Zusammenarbeit der nordischen Sozialisten

Stockholm, 25. Nov. Im Dezember soll bei einer Zusammenkunft der Führer der Gewerkschaften und der sozialistischen Arbeiterparteien von Schweden, Norwegen und Dänemark in Stockholm die Frage der Zusammenarbeit der Sozialisten dieser Länder erörtert werden. Die Kommunisten Norwegens, die dadurch völlig vereinzelt würden, haben einen Vertreter nach Moskau geschickt, um sich „einstand für eine Zusammenarbeit zu holen.“

Vändnis der Marschälle gegen Kanton

Moskau, 25. Nov. Ueber die Zusammenkunft Sunfshuanfangs, Wupeifus und des Vertreters von Tschangtschun in Tientsin wird hier bekannt, daß Tschangtschun den beiden andern Marschällen seine Unterstützung durch Entsendung von mandchurischen Truppen gegen Kanton angeboten hat. Während Sun den Vorschlag angenommen hat, soll Wu ihn abgelehnt haben, da er befürchtet, von Tschang aus dem ihm noch verbliebenen Machtgebiet verdrängt zu werden. Der russische General Semjonow, der ehemalige Aman der transbalkalischen Kosaken, der die letzten Jahre in Japan lebte, soll nach Schanghai abgereist sein, um die russischen Flüchtlinge zum Kampf gegen Kanton zu organisieren.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Hankau soll General Yangsen mit 50 000 Mann zu den Kantonstruppen übergegangen sein, die damit die größte Provinz des Agentischen China, Szetschwan, völlig in die Hand bekommen.

Der Aufstand in Nicaragua

Managua, 25. Nov. Präsident Diaz hat eine Kundgebung erlassen, in der die liberalen Aufständischen beauftragt werden, die Feindseligkeiten einzustellen. Er bietet an, den Aufständischen ihre Waffen abzukaufen, ihren Truppen ihren Sold zu bezahlen und den Führern 50 000 Dollar zu schenken, wenn sie den Bürgerkrieg abbrechen.

Deutscher Reichstag

Außenpolitische Aussprache

Berlin, 25. November.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vorlagen setzte der Reichstag gestern die Aussprache über die Außenpolitik fort, verbunden werden der völkische Antrag, die Locarnoverträge zu kündigen, der Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage und die Misstrauensanträge der Völkischen und der Kommunisten gegen den Minister Stresemann.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bgg.): Nach der Rede des deutschnationalen Abg. Höpff könnte man die Deutschnationalen ruhig in die Regierungskoalition aufnehmen. (Heiterkeit.) Die Wirtsch. Vereinigung habe sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund friedfertig hinter die Regierung gestellt. Es sei auffallend, daß alle „Entwaffnungsnoten“ sich gegen die vaterländischen Verbände richten, aber nicht gegen das Reichsbanner Schwarzrotgold.

Abg. Müller-Franken (Soz.) hält das Verhalten des deutschen Vorkämpfers in Washington bei der dortigen Waffenstillstandsfeier für richtig. Die Deutschnationalen nehmen die Verständigungspolitik jetzt auf, weil der Völkerverbund den Eintritt in die Regierung verlange. Die Politik von Locarno bedeute, daß Deutschland endgültig auf Esch-Lothringen verzichte. Die Sozialdemokraten verlangen die völlige Befreiung des besetzten Gebiets und des Saarlands. Der schlimmste Unruheherd sei Italien unter Mussolini. Wenn die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt würde, müßte im Völkerverbund eine Krise ausbrechen. Das Reichsbanner Schwarzrotgold habe immer abgelehnt, einen neuen Krieg vorzubereiten. (Heiterkeit.) Die Kriegsschuldfrage wieder aufzurollen, lehne die Sozialdemokratie ab.

Abg. Graf zu Reventlow (Bdt.) erklärt, durch das Hissen der deutschen Flagge bei der Waffenstillstandsfeier in Washington habe der deutsche Vorkämpfer v. Malhan das deutsche Ansehen geschädigt. Die Politik von Genf und Thoiry sei zu einer ungeheuren Blamage für Deutschland geworden. Die Zerstörung der Kriegsschuldfrage sei von höchster Bedeutung für Deutschland. Es sei allerdings be-

greiflich, warum die Sozialdemokratie sich dagegen sträube. Trotz Briand's Abkräftungsreden in Genf rüste Frankreich munter weiter. Der Bülkerbund werde beherrscht von der irdischen Freimaurerei, denen Stresemann seinen schnellen Aufstieg zu verdanken habe. Das deutsch-französische Eisenabkommen sei abzulehnen, als ein ungeheures Machtmittel des internationalen Kapitalismus.

Abg. von Freitag, Loringhoven (Dnat.): Die Ausführungen Stresemanns seien nicht geeignet gewesen, die Ueberzeugung der Deutschnationalen von der Erfolglosigkeit der Locarnopolitik zu erschüttern. Die Enttäuschung sei allgemein. Stresemann sei nicht von der Schuld freizusprechen, daß er unmögliche Hoffnungen genährt habe. Er hätte wenigstens dann für das besetzte Gebiet diejenigen Erleichterungen auswirken müssen, die nach seiner Behauptung damals in Genf zu haben waren. Jetzt noch befindet sich eine Besetzung von über 80 000 Mann und 1187 farbige Franzosen am Rhein. Hunderte deutscher Rheinländer schmachten noch in französischen Gefängnissen, Deutsche werden weiter von französischen Militärs ermordet. Für Deutschland gab es noch keine Gleichberechtigung unter den europäischen Staaten. Gedankt Minister Stresemann nun irgend etwas für das Rheinland zu tun, oder will er abwarten, bis das Phantasiegebilde von Thoiry sich ganz klar enthüllt? Redner fragt, ob es wahr sei, daß auch der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, sich an der polnischen Waffenstillstandsfeier am 11. November beteiligt habe. Die Kriegsschuldfrage müsse endlich geprüft werden.

Abg. Dr. Wirth sagt, man könne nicht von einer „nationalen“ Opposition sprechen. Für den Vorstoß in der Kriegsschuldfrage sei der gegenwärtige Augenblick günstig, da auch England seine Archive öffnen wolle. Das Verhalten des Vorkämpfers in Washington halte er für richtig. Die Opfer, die Deutschland in der Politik von Locarno gebracht habe, erfordern jetzt ein Entgegenkommen von Seiten Frankreichs, das zeigen müsse, ob es dem europäischen Gemeininteresse oder nur seiner eigenen Selbstsucht dienen wolle.

Der Reichswehrminister gegen General von Watter

Reichswehrminister Dr. Gessler wendet sich gegen die „Deutschheit“ des Vorstandes des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, der alle möglichen Dinge habe enthüllen wollen, die lange Zeit zurückliegen und der Regierung längst bekannt gewesen seien. Wenn da von einem General gesprochen wird, der einen Kampf mit Freiwilligen gegen Frankreich unternommen wollte, da handelt es sich um den württembergischen General v. Watter. Ihn meinte ich seinerzeit, als ich von den „Berrückten“ sprach. Er hatte tatsächlich den maßvollen Plan, die jungen Leute in die französischen Bajonette hineinzutreiben. Dieser Mann ist von mir aber sofort aus der Reichswehr entfernt worden. (Rufe links: „Und bezieht heute 18 000 M Pension!“ Rufe rechts: „Er hat das Ruhegehalt befreit; Dank vom Hause Gessler!“) Wenn Herr Mahraun es so darstellt, als wenn er mich erst 1926 über diese Dinge hätte unterrichten müssen, so ist das falsch. Darüber waren wir schon 1923 genau unterrichtet. Oberst Nicolai, der weiter erwähnt ist, hat nach dem Krieg niemals irgendwelche Beziehungen zu uns gehabt. Nicolai ist sorgfältig beobachtet worden, es bestand aber keine Veranlassung, gegen ihn irgend etwas zu unternehmen, zu sei er dann ins Ausland gegangen ist. Es hat sich hier um Pläne von unverantwortlichen Kreisen gehandelt, die in der tiefsten Not Deutschlands verfaßt haben, uns in außenpolitische Verwicklungen hineinzubringen. Die Reichswehr hat damit nichts zu tun. Wir haben unsere Pflicht getan, wenn wir allen diesen Plänen stets entschieden entgegengetreten sind.

Württemberg

Stuttgart, 25. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß behandelte den Gesetzentwurf über Abänderung der Personalabbauperordnung und des Beamtenrechts. Das Gesetz will hauptsächlich Fragen beamteten- und besoldungsrechtlicher Inhalts nach den inzwischen zur Geltung gelangten Reichsvorschriften gestalten. Weiter soll die Regierung ermächtigt werden, das Beamtenrecht nach den jetzt geltenden Bestimmungen in neuer Fassung herauszugeben. Nach der Erklärung der Regierung ist ein Personalabbau künftig rechtlich nicht mehr möglich. Art. 1 wurde ohne Abänderung angenommen. Sollte bezüglich der Beamten in Wartezustand eine günstigere reichsrechtliche Regelung im Sinn eines vorliegenden Reichsgesetzentwurfs vom 27. Oktober 1926 kommen, so wird auch die württ. Regierung in dieser Beziehung nachfolgen. Art. 2 wird ohne Beanstandung angenommen. Einen Antrag, wo-

nach den durch Kündigung ausgeschiedenen weiblichen Beamten eine Abfindung ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage zu bewilligen sei, wird abgelehnt gegen die Stimmen des Bauernbunds bei Stimmhaltung der Mitglieder des Zentrums und der Bürgerpartei. Art. 4 bis 6 werden genehmigt. Zu Art. 7 und 8 wird gleichartige Regelung der Verhältnisse der Körperlichkeitsbeamten wie der staatlichen Beamten beschlossen. Art. 9 bis 18 werden ohne Änderung genehmigt.

Gegen den Hausierhandel. Der Abg. Th. Fischer (SP.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Durch Runderlaß des preussischen Staatsministeriums vom 3. Nov. 1926 ist jenseitiger Warenhandel, einschließlich Einkaufsvermittlung, Auslegung von Sammelkästen usw. durch Beamte oder Bezugsvereinigungen von Beamten in den Diensträumen untersagt und die Aufhebung bestehender Einrichtungen dieser Art angeordnet worden. Fremden Personen wird jede Art von Handelstätigkeit, insbesondere Verkauf von Waren, Sammeln von Warenbestellungen usw. bei behördlichen Dienststellen verboten, so daß auch der in der letzten Zeit stark zunehmende Hausierhandel in den Räumen der Staatsbehörden nunmehr unterbunden sein dürfte. Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot sind, soweit es sich nicht um einen Kantinenbetrieb handelt, nur bei Vorliegen eines dienstlichen Interesses und mit ministerieller Erlaubnis zulässig. Ist das Staatsministerium bereit, auch für die württ. staatlichen Dienststellen einen gleichartigen Erlaß herauszugeben im Interesse des un- und keine Existenz schwer ringenden freien Handels und Gewerbes?

Eine Million für Hochwasserschutz bei Cannstatt. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bewilligte u. a. eine Million für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart-Cannstatt und Münsler als ersten Teilbetrag. Die Arbeiten, die sich dem Kanalisierungsplan für den Neckar einfügen, sind von der Reichsregierung u. a. auszuführen. Es ist in Aussicht genommen, daß von der erforderlichen Gesamtkostensumme von 13 Millionen RM etwa zwei Drittel seitens des Staats Württemberg und der Stadt Stuttgart aufgebracht werden. In Aussicht genommen ist eine Bauzeit von drei Jahren. Der auf das Reich entfallende Kostenanteil ist insgesamt mit 3 800 000 RM veranschlagt, von denen nun die erste Million bewilligt wurde.

Waldkämpfung. Der Finanzausschuß des württ. Landtags hielt in letzter Zeit in Begleitung des Finanzministers und der Forstdirektion in verschiedenen Gegenden des Landes Waldkämpfungen.

Lodesfall. Der Präsident des Oberlandesgerichts, Staatsminister a. D. Erzengel Dr. von Mandry, ist heute in Heilbronn, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Empfang von General Hepe. Der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Hepe, ist heute nachmittag 12.41 Uhr mit dem sührplanmäßigen Schnellzug von München kommend zu einer Inspektion der diesigen Reichswehrformationen und zum Besuch der württ. Regierung hier eingetroffen. Bei Anankst des Zugs hatte sich vor dem Bahnhofsplatz und auf dem Hindenburgplatz vor dem Hauptbahnhof eine größere Menschenmenge eingefunden, die den General freudig begrüßte. Am 1 Uhr begab sich der General im Auto in das Wehrkreiskommando, wo er von dem Kommandeur der 5. Reichswehrdivision, Generalleutnant Haffe, empfangen wurde. Nachmittags stattete General Hepe dem Staatspräsidenten Wazille und dem Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager Besuche ab. Abends 7 Uhr war ein Abendessen mit den Offizieren des Standorts in dem früheren Grenaderkafé in der Rotenbühlkafeteria. Um 8.30 Uhr fand ein Fackelzug der Reichswehr statt. — Am Freitag vormittag erfolgte eine Befehlsübung der Truppen des Standorts in den Kasernen in Stuttgart und Cannstatt. Nach einem Frühstück beim Staatspräsidenten begibt sich der Chef der Heeresleitung nach Ludwigsburg, um auch die dortigen Truppen in den Kasernen zu besichtigen, worauf er abends wieder nach Berlin zurückfährt.

Unterstützung der Holz- und Steinbildhauer. In einer Besprechung beim Landeskammerbeamten wurde die Not der Holz- und Steinbildhauer, die nicht zuletzt in der derzeitigen Konstruktionskrise begründet liegt, hervorgehoben. Die Versammlung wendete sich in erster Linie an die Architekten, Bauherren und Auftraggeber mit der Bitte, daß Bildarbeiten an geeigneter Stelle der Bauten verwendet werden, um den gefährdeten Gewerben neue Aufträge zuzuführen. Auch die Behörden Städte, Gemeinden und vor allem Kirchenbehörden werden um Auftragserteilung ersucht.

Neue Siedlung. Die Siedlung im Gierneß, deren Entstehung mit regem Interesse verfolgt wurde, ist — von einem Teil der gärtnerischen Anlagen und der Zentralwäschküche abgesehen — nunmehr fertiggestellt. Sie besteht aus 180 ein- und ein- und einhalbstöckigen Einfamilienhäusern, die reihenweise aneinandergelagert und entsprechend dem ansteigenden Gelände abgestuft sind. Im ganzen enthält sie 137 Zweizimmer-Wohnungen, 10 Drei- und 33 Bierzimmer-Wohnungen, je mit Kammer. Die Baukosten betragen für ein Zweizimmerhaus 7500 M, für ein Bierzimmerhaus 7770 M und für ein Bierzimmerhaus mit Kniestock 9400 M, jeweils ohne Aufschließungskosten, wie Straßenbau, Zulieferungen für Gas, Wasser, Elektrizität, Abwasserleitung außerhalb des Hauses und gärtnerische Anlagen. Von dem Einbau einer Wäschküche ist überall abgesehen und es ist dafür eine modern eingerichtete Zentralwäschküche für 180 Familien erstellt worden.

Betrüger. Ein ganz geistloser Betrüger ist der 33 Jahre alte angebliche Kaufmann Karl Friedrich Haist aus Lustnau bei Tübingen, der zurzeit wegen anderer Straftaten schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M) erschwand. In Neckarsulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Best auftrat und in einem Gasthof schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist tauchte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts als bald verfilberte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos um 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von

naben größeren Schaden angerichtet. Vier andere Schafe und drei Lämmerchen wurden zerrissen.

Bodelshausen, M. Rottenburg, 25. Nov. Brand. Das von Schultheiß Staiger hier bewohnte Haus des Gemeindepflegers Dionysius Schlotterer ist heute nacht nebst Scheuer abgebrannt.

Ergenzingen M. Rottenburg, 25. Nov. Rede des Ministers Bolz. Der Minister des Innern Bolz sprach am Sonntag in einer Genstrumsversammlung in Ergenzingen über Fragen der Landes- und Reichspolitik. U. a. berührte er das achte Schuljahr, dessen Durchführung zurzeit sehr viele Kosten verursachen würde. Aber ein guter Schulfuß für ein gesichertes Fortkommen notwendig. Die Lehrerausbildung auf der Hochschule muß zunächst zurückgestellt werden, um noch Erfahrungen zu sammeln. Zur Frage Republik oder Monarchie sagte der Minister: Es mag einer seinem Herzen nach Monarchist oder Republikaner sein: die Monarchie ist für absehbare Zeit erledigt. Die Republik wäre schon tiefer im Herzen des Volks verwurzelt, wenn man nicht immer so viel von der „Gefahr der Monarchie“ gesprochen hätte. Hinsichtlich der Außenpolitik meinte der Minister, daß sie jetzt von 90 v. H. unseres Volks gebilligt werde.

Binsdorf M. Sulz, 25. Nov. Einbruchsdiebstahl. In das Haus des Gemeinderats Xaver Köhler drang ein Dieb durch ein Fenster ein und erbrach mittels eines Handbells, das er im Hausflur gefunden hatte, einen Schrank. Er stahl daraus alte Silbermünzen im ehemaligen Wert von 129 M und konnte unerkannt entkommen.

Rottweil, 25. Nov. Ehrenbürger. Der Gemeinderat beschloß, Privater Richard Armlieder in Genf anlässlich seines 80. Geburtstags die besten Glückwünsche zu übermitteln und ihn zum Ehrenbürger von Rottweil zu ernennen. Armlieder hat sich durch seine wiederholten Spenden für gemeinnützige Zwecke besonders um die Altstadt sehr verdient gemacht.

Ulm, 25. Nov. Kündigung eines Tarifvertrags. Nachdem in letzter Zeit die Löhne einzelner nicht vom Tarifvertrag erfahrener Arbeitergruppen wesentlich gekürzt wurden, ist nun das Lohnabkommen und der Tarifvertrag für die Terrazzo- und Kalkwerke im Blautal von Arbeitgeberseite gekündigt worden.

Biberach, 25. Nov. Ein Wurstdieb. Am Mittwoch um die Essenszeit raste ein ziemlich großer Hund, eine Kette von Würsten nach sich ziehend, vom Marktplatz her an der Polizeiwache vorbei. Trotz eifriger Jagd gelang es nicht, das Räubers habhaft zu werden. Wie der Diebstahl zu seiner Beute kam, wußte niemand.

Bisingen in Hohenz., 25. Nov. Bohrungen nach Wasser. Die Grabungen nach Wasser, die die Firma Heinrich Maute hier nach der Angabe eines Stuttgarter Kutschgängers ausführen ließ, haben zu einem vollen Erfolg geführt. Die angebohrte Quelle liefert bis jetzt annähernd 2-3 Sekundenliter.

Blodgingen, 25. Nov. Unfall von Bahnarbeitern. Auf der Eisenbahnstrecke bei Altbach sind die Bahnarbeiter Brändle und Taxis von dem beschleunigten Personenzug 900 München-Saarbrücken erfasst und beiseite geschleudert worden. Brändle wurde getötet, Taxis schwer verletzt. Sie hatten sich bei der Annäherung eines in der Richtung nach Ulm fahrenden Güterzugs auf den Gehweg neben dem Gleis Ulm-Stuttgart gebeugt, sich offenbar zu nahe an diesem aufgestellt und über dem Geräusch des vorbeifahrenden Güterzugs das Herannahen des Personenzugs nicht bemerkt.

Badnang, 25. Nov. Mord und Selbstmord. In Sulzbach a. M. hat eine 35jährige Frau infolge eines Anfalls von Schwermut ihr 1 1/2 Jahre altes Kind erdrosselt und sich dann selbst das Leben genommen.

Blaubeuren, 25. Nov. Die Eisenbahnfreier von Blaubeuren gefaßt. Die Freier, die kürzlich nachts eine Kollbahndrehleihe am Eisenbahngleis bei Blaubeuren festgebunden hatten, um den Frühzug zur Entgleisung zu bringen, sind ermittelt und festgenommen worden. Es sind drei 18-20jährige Burschen aus der Gegend mit Namen Köner, Spägle und Wittenrieth.

Baden

Pforzheim, 25. Nov. Der am 12. April 1917 zum Militär eingerückte und seit 21. August 1917 vermählte Schriftsetzer August Brandt soll, wie hier umlaufende Gerüchte wissen wollen, noch am Leben sein. Seine Frau, die mit drei Kindern hier lebt, hat alle möglichen Instanzen in Bewegung gesetzt, um Gewißheit über die Sache zu erlangen, doch ohne Erfolg. Sie ist nun in voriger Woche nach Puchbach bei Gießen gereist, um einen Mann, der dort im Gefängnis sitzt und etwas von Brandt wissen soll, um Auskunft in dieser Beziehung zu erlangen. Der Mann hatte schon früher unter Eid Aussagen gemacht, wodurch die Frau zu dem Glauben veranlaßt war, daß ihr Mann tatsächlich noch lebe. Nach diesen Mitteilungen soll Brandt in Bourdes in Frankreich im Zuchthaus sitzen und mit Sesselschleichen beschäftigt werden. Es sollen noch sechs Deutsche dort im Zuchthaus sein. Etwas Sicheres war in der Angelegenheit noch nicht zu erfahren.

Der 54jährige Inhaber eines bekannten Musikhauses, Richard Franz Curtz, war zur Vernehmung auf die Kriminalpolizei geladen. Einen unbewachten Augenblick benutzte er, um mitgeführtes Gift zu nehmen. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus, wo er schon nach 10 Minuten starb. Die Ursache der Verurteilung ist nicht bekannt.

Das Schöffengericht verurteilte den 34 Jahre alten verh. Postheiser Adolf Gnam von Tiefenbronn wegen schwerer Amtsunterschlagung und wegen Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 7 Monaten.

Zimmern bei Adelsheim, 25. Nov. Der Bahnbedienstete Joseph Hofmann von hier wollte einem Reisenden beim Einsteigen in einen bereits fahrenden Nachtzug behilflich sein und stürzte dabei so unglücklich, daß ihm ein Bein abgefahren und das andere gequetscht wurde. Infolge verspäteter ärztlicher Hilfe trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der erst 35jährige pflichttreue Beamte starb.

Elsenz bei Eppingen, 25. Nov. Der seit dem 9. November vermählte 36jährige Adam Benz wurde als Leiche aus dem nahen See gefischt. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Schnau, 25. Nov. An Stelle der im Mai abgebrannten Häuser ist jetzt ein ganz neuer Stadteil entstanden, der aus massiven Ziegelbauten in zusammenhängender einheitlicher Bauweise besteht. Von den etwa 20 schmucken neuen Häusern sind drei bereits bezogen. Dadurch, daß größere Häuser als vor dem Brand aufgebaut wurden, erhält die Stadt

gemeinde Schnau auch noch etwa 10 Wohnungen mehr als bisher.

Nach einem jahrelangen schweren Herzleiden starb hier Direktor Carl Haier, Teilhaber der Firma Papprolin- und Couvertfabrik AG. Der Entschlafene stand über 20 Jahre an leitender Stelle bei dieser Firma in Konstanz und Emmishofen, seit 1914 war er deren Direktor. Im öffentlichen Leben ist der Verstorbene namentlich in früheren Jahren stark hervorgetreten.

Freiburg, 25. Nov. Die Zahl der Erwerbslosen hat gegenüber der vorigen Woche etwas zugenommen. Bisher wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 2050 gegen 2027, in der Stadt Freiburg selbst 1514 gegenüber 1468 festgestellt.

Am kommenden Sonntag, dem Eröffnungstage des Freiburger Senders, wird dieser auch von Freiburg aus besprochen werden. Von nachmittags 3 Uhr an werden u. a. mitwirken: Mitglieder des Freiburger Stadttheaters, das Städtische Orchester, der Freiburger Chorverein uim. Prof. Dr. Wittkopp spricht über Johann Peter Hebel, Prof. Emil Schmitt über Sport und Körperpflege. Der Freiburger Sender wird auch über die Schneeverhältnisse des südlichen Schwarzwalds berichten.

Konstanz, 25. Nov. Der 37 J. a. Bankier Hugo Weber von Holtshausen, wohnhaft in Konstanz, stand wegen Unterschlagung, Betrugs usw. vor dem Konstanzener Schöffengericht. Er hat sich fremde bewegliche Sachen, die er in Besitz und Gewahrsam hatte, und die ihm anvertraut waren, rechtswidrig angeeignet, indem er in etwa 10 Fällen Bankwertpapiere im Gesamtwert von 15 000 bis 20 000 M (diejenigen Beträge, die nicht zur Verhandlung stehen, übersteigen diese Summe vielleicht um das fünf- und sechsfache), ohne Auftrag und Wissen seiner Kundschaft verkauft und den Erlös für sich verbraucht, ferner Wertpapiere (Aktien, die er in Kommission hatte) zu eigenem Nutzen rechtswidrig verkauft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, außerdem wurde Haftbefehl erlassen und der Angeklagte sofort abgeführt.

Säckingen, 25. Nov. Aus dem Hohenwald wird gemeldet, daß in Obergebisbach die schon lange darniederliegenden Seidenwebereien eine kleine Besserung erfahren haben. Einige Firmen haben an die Hausindustrie wieder Aufträge gegeben. In Herrschried soll auch die elektrische Seidenstoffweberei einigermaßen gut beschäftigt sein.

Notales.

Wildbad, den 26. November 1926.

Handwerker! Der gewaltige Steuerdruck, welcher immer unerträglich auf dem Handwerk lastet und bei der schlechten Wirtschaftslage die Existenz des selbständigen Handwerks immer mehr unterdrückt, hat zu bitteren Klagen geführt. Die jetzt im Landtag zur Verhandlung stehende Neuregelung der Gewerbesteuer, welche eine Mehrbelastung des Handwerks mit Sicherheit bringen wird, erfordert die ganze Aufmerksamkeit des Handwerks, nachdem bis jetzt alle Wünsche der Handwerkerstammern im Steuerauschuß des Landtags abgelehnt wurden. Dazu kommt die ungerechte, brutal sich auswirkende Gebäudeentgeltsteuer. Die Handwerkerkammer Heilbronn ladet deshalb das gesamte schwäbische Handwerk zu einer großen Steuerkundgebung auf Sonntag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, in die große, neuerbaute Stadthalle in Stuttgart, Neckarstraße 230, ein. Es gilt, durch eine außergewöhnliche Beteiligung aus allen Landesteilen, aus allen Berufen und Organisationen des Handwerks eine machtvolle Kundgebung zu erzielen, um Regierung, Land- und Reichstag, sowie der Öffentlichkeit zu zeigen, daß das württembergische Handwerk ein Faktor ist, mit dem zu allen Zeiten gerechnet werden muß.

Wichtiges aus der Angestelltenversicherung

Für Versicherte

Hat ein Angestellter, wenn er 65 Jahre alt ist, zwar die Wartzeit in der Invalidenversicherung, dagegen nicht in der Angestelltenversicherung, erfüllt, so kann er die noch fehlenden Beitragsmonate durch weitere Beiträge zur Angestelltenversicherung zurücklegen, solange er noch nicht berufsfähig ist und noch keine Invalidenrente aus der Invalidenversicherung bezieht. Die Pflichtbeiträge müssen auch nach Vollendung des 65. Lebensjahres bis zum Austritt aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung bzw. bis zum Zeitpunkt des Rentenbezuges weitergeleistet werden. Es steht im Belieben des Versicherten, wann er die Leistungen nach Erreichung der Altersgrenze beantragen will. Sobald aber ein bisher Versicherter Altersruhegeld aus der Angestelltenversicherung oder eine nach dem 1. Juni 1924 festgesetzte Invalidenrente aus der Invalidenversicherung bezieht, erlischt nicht nur seine Versicherungspflicht, sondern auch seine Versicherungsberechtigung zur Angestelltenversicherung.

Für Arbeitgeber

1. Wegen Unterlassung der Beitragsentrichtung, trotzdem den Angestellten die Beitragshälften von Gehalt abgezogen wurden, mußten neuerdings nach § 338 des Angestelltenversicherungsgesetzes vom zuständigen Amtsgericht wiederum 9 Arbeitgeber zu Geldstrafen bis zu 350 M bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt werden.

2. Aus dem gleichen Grunde wurde ein Arbeitgeber in Berlin in 1. Instanz zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die gegen das Urteil eingelegte Revision hat das Kammergericht zurückgewiesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Astlanischer Verkauf. Der Herzog von Anhalt sieht sich gezwungen, wertvolle Teile seines Besitzes zu verkaufen, da er die darauf ruhenden übergroßen Steuerlasten nicht mehr tragen kann. Es handelt sich zunächst um das Schloß in Oranienburg und die Rosigtauer Heide. Letztere solle der Staat übernehmen gegen die Verpflichtung, die Pensionsleistungen der im Ruhestand lebenden Hofbeamten zu übernehmen.

Die Königin Marie von Rumänien ist am 24. November von Reunort nach Europa zurückgereist, nachdem sie in Amerika 16 000 Kilometer — wie es heißt, auf Kosten des Großindustriellen Ford — abgefahren hatte. Der König liegt in Butarest unheilbar krank darnieder.

Fünf Todesopfer der „Möwe“. Von dem durch Dampfverbrühung verletzten Personal des deutschen Torpedoboats „Möwe“ sind weiter ein Maschinist und ein Heizer gestorben.

Die Kathedrale von Reims als Kriegdenkmal. Wie

Kotterdamer Blätter melden, hat die französische Regierung beschlossen, den schwerbeschädigten nördlichen Turm der Kathedrale in Reims nicht wieder aufzubauen. Der Turm soll als Kriegdenkmal in seinem jetzigen Zustand bestehen bleiben.

Schnee. Aus dem schlesischen Riesengebirge werden 2 bis 3 Zentimeter Neuschnee bei 0 Grad Celsius gemeldet.

Halsbräune. In Lundenbach an der Bergstraße sind 21 Kinder an Halsbräune erkrankt. Die Schulen wurden geschlossen.

Schwerer Unglücksfall. Beim Aufmontieren eines Tanks in der Brauerei Schwarz-Storchen in Speyer brach das Gerüst zusammen. Ein Bauarbeiter wurde getötet, ein Monteur lebensgefährlich verletzt.

Vertraffer Eisenbahnfreier. Der polnische Arbeiter Autowski hat auf dem Bahnhof Königstal in Ostpreußen durch Auslegung eines Hemmschubs auf die Schienen einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen versucht, angeblich um ins Gefängnis zu kommen. Das Gericht in Lyck verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus.

Großfeuer. In Kirchenlamitz bei Hirschberg an der Saale wurden infolge Brandstiftung 16 gefüllte Scheuern eingeeäschert.

In Schlesien sind in den letzten Wochen viele landwirtschaftliche Scheunen mit der Ernte niedergebrannt. In den meisten Fällen wurde Brandstiftung festgestellt. Die Bevölkerung ist über die Unsicherheit vor den Nordbrennerbanden erbittert.

In Lille (Nordfrankreich) geriet eine Stärkemehlfabrik in Brand. Dabei kamen 2 Arbeiter ums Leben, 12 wurden schwer verletzt.

Sprung vom Kirchturm. In Paris stürzte sich eine etwa 40 Jahre alte Frau von einem der Türme der Notre-Dame-Kirche in die Tiefe. Sie war sofort tot.

Selbstmord im Gerichtssaal. Im Gerichtssaal eines Pariser Gerichtshofs hat sich aus unbekanntem Gründen eine junge Rechtsanwältin erschossen.

Ein Dorf bei Rizza durch Erdbeben verschüttet. Havas meldet, durch einen Erdbeben sei das 15 Kilometer von Rizza entfernte Dorf Rocquebilliere nach einem schweren Wolkenbruch verschüttet worden. Bis jetzt sollen 20 tote Einwohner geborgen worden sein, der Erdbeben wiederholte sich am andern Tag.

Eisenbahnunfall in England. Bei London stießen zwei Personenzüge im Nebel zusammen. 30 Reisende wurden verletzt.

Schmuggler von Rånern überfallen. In Oslo (Norwegen) wurde am hellen Tag ein von außerhalb kommender Personenkraftwagen, der mit Branntweinkannen beladen war, von mehreren Wegelagerern überfallen, die nach einem Handgemenge die beiden Insassen überwältigten und mit dem Auto davonfuhren. Als die Polizei kam, waren auch die beiden Schmuggler verschwunden.

Die Ueberflutungen in Spanien dauern in den meisten Provinzen an. In La Carolina können 3000 Bergleute nicht in die unter Wasser stehenden Gruben einfahren. In Italien ist ein großer Teil der Po-Ebene überschwemmt. Aus ganz Marokko werden schwere Unwetter gemeldet.

Mißglückter Fernflug. Von Norfolk (St. Virginia) aus verließen zwei große Wasserflugzeuge der amerikanischen Marine einen Dauersflug nach Panama zu unternehmen. Das eine Flugzeug mußte aber bei erschöpftem Brennstoff bei der Insel Piles (Cuba) niedergehen, das andere ging im Karibischen Meer aufs Wasser, wo es von einem amerikanischen Kriegsschiff gefunden wurde.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahr 1925 war erheblich reger als im Vorjahr. Es wurden insgesamt 163 503 Gebäude neu errichtet, d. h. 53,7 Proz. mehr als im Jahr 1924. Von diesen entfielen 53,9 Proz. auf Wohngebäude gegen 50,5 Proz. im Vorjahr. In den Neubauten waren 146 437 Wohnungen. Die Gesamtzunahme an Wohnungen gegen das Vorjahr betrug 73,4 Proz. Durch Umbauten sind außerdem noch 24 331 Wohnungen mehr entstanden. Ein Teil dieses Zugangs dürfte auf Umwandlungen von Büros in Wohnräume zurückzuführen sein. Dem Zugang standen Abgänge in Höhe von 11 418 Gebäuden und von 89 338 Wohnungen gegenüber. Der Reinzugang im Jahr 1925 stellte sich insgesamt auf 154 055 Gebäude und auf 178 930 Wohnungen. Der Reinzugang an Wohnungen im Jahr 1925 erreichte noch nicht ganz 1/2 des geschätzten jährlichen Reinzugangs der Vorkriegszeit. Die verhältnismäßig größte Zunahme an Wohnungen hatten die Mittelstädte von 50 bis 100 000 Einwohnern, die zweitgrößte die Großstädte, an dritter Stelle standen die Gemeinden von 10—20 000 Einwohnern.

Wie lange kann man ohne Schlaf auskommen? Zwei Aerzte in Chicago, Kleitmann und Fisher, haben Versuche über die Wirkung langen Wachbleibens auf den Körper gemacht. Die beiden Forscher verbrachten, nach der Braunschweiger „M.N.-Monatsschrift“, 115 Stunden ohne Schlaf, wobei sie sich gegenseitig beobachteten. Außerdem hatten zwei Assistenten die Aufgabe, die Wachenden am Einschlafen zu verhindern, was gegen Ende des Versuches immer schwieriger wurde. Eigentümlich ist, daß nach Schluß des Versuches ein nur zehnstündiger Schlaf genügte, um wieder vollkommene Erholung und Arbeitsfähigkeit zu verschaffen. Nach zwei Tagen war auch die letzte Müdigkeit verschwunden. Untersuchungen während des Wachens ergaben, daß der Herzschlag allmählich etwas langsamer, der Blutdruck geringer wurde und die Zahl der Atemzüge abnahm. Auffallend war ferner auch ein allmähliches Sinken der Körpertemperatur.

Die Wahl des Glücksteins. Der Zauber der Edelsteine ist seit langem bekannt, und auch die moderne Frau hat sich noch nicht von ihm freigemacht. Sie verlangt nicht nur mehr denn je nach dem Glanz der verführerischen Perlen und Juwelen, sondern sie wählt auch bestimmte Steine aus, die ihr Glück bringen sollen. Es gibt gewisse geheime Regeln, nach denen die abergläubischen Damen bei ihrer Wahl verfahren. Wenn man in der Zeit vom 22. Juli bis zum 21. August geboren ist, also unter dem Zeichen des Löwen, dann muß man als Glückbringendes Amulett rote Steine tragen, hauptsächlich Rubinen, die Begabung für die Wissenschaft verleihen, sowie die Energie und den Willen stärken. Die Jungfrau, die vom 22. August bis zum 21. September ihren lauten Einfluß auf die Erde ausübt, verlangt von den unter diesen Zeichen Geborenen das Anlegen von Christolithen und Saphiren. Der Waage, die vom 22. Sept. bis 21. Oktober herrscht, entsprechen als Glücksteine der Hyazinth und der Karneol. Für die anderen Sternbilder sind andere Edelsteine vorgeschrieben nach einem uralten Zauberlauben, den schon die alten Ägypter gehabt haben sollen. Es gibt aber auch Unglückssteine, die man im Schmutz sorgfältig von sich fernhalten muß.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. Nov. 4.2075 G., 4.2175 B.
 Kriegsanleihe 0.755.
 Franz. Franken 136.375—135.75 zu 1 Pf. St., 28.05 zu 1 Doll.
 Berliner Geldmarkt, 25. Nov. Täg. Geld 3—4 1/2 v. H., Monatsgeld 5.75—7 v. H., Privatdiskont unv., Warenwechsel 5 v. H.
 Die Gefehesvorlage für Peatregelung der Zölle für Getreide und Mais wird dem Reichstag voraussichtlich in nächster Woche zugehen.

Ermäßigung der Kohlenfrachten nach Süddeutschland. Der Verwaltungsrat hat einen Ausnahmetarif für die Verfrachtung von Kohlen nach Mannheim genehmigt.

Ursprungsbezeichnung auf ausländischen Erzeugnissen in England. Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage betreffend Handelsmarken angenommen. Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Erzeugnisse und Artikel aus dem Ausland mit der Bezeichnung des Ursprungslands versehen werden müssen.

Der Verkehr im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe mähle am 25. Nov. infolge dichtem Nebels eingestellt werden.

Große Sprossenschwämme wurden an der Elbmündung gefangen und nach Hamburg und Altona eingeschickt. In einigen Tagen werden mehrere hunderttausend Pfund gelandet. Der Spross bleibt oft 10 und 12 Jahre fast ganz aus. Er gehört zu den schwächsten und wird zu Alkoholis und Apfelsaft verarbeitet. Die Preise für Sprossen sind infolge der reichen Fänge stark zurückgegangen.

Die Arbeitslosigkeit in Dänemark hat sich in der letzten Woche von 57.800 auf 60.900 erhöht. Eine solche Höhe erreichte sie bisher nur im Krisenjahr 1921.

Münzlingen, 25. Nov. Vom Süddeutschen Portlandzementwerk. Das Zementwerk wird anfangs nächsten Monats über die beiden Wintermonate Dezember und Januar geschlossen werden, da die Firma noch über größere Zementvorräte verfügt, die im Lauf dieses Jahres wegen der geringen Bautätigkeit heimlich abfließen konnten.

Die Eimer A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel wird ihr Aktienkapital von 13 auf 8,5 Millionen Mark (2:1), wie in Vorkriegszeiten, zusammenlegen, um wieder ähnliche Dividenden wie früher verteilen zu können. Der aus der Zusammenlegung sich ergebende Buchgewinn wird zu Abschreibungen verwendet.

Zusammenbruch. Die alte Wollwarenfabrik Altmörder und Wadendick in Osterode a. H. hat mit 2 Millionen Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt. In der Masse liegen etwa 25 v. H.

Konkurrenz und Geschäftsaufsicht. Neue Konkurse: Maria Jäger, Kolonialwarenhandlung in Lubau; Radlach, v. Gostlob Reut. Dreher in Tomashardt O. S. S. — Geschäftsaufsicht: Alois Hörger, Kaufmann in Gumbach; Gottlieb Knapp, Briefumschlag- und Papierwarenfabrik, Buchdruckerei in Spillingen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 25. Nov. Dem Markt waren zutrieben: 19 Ochsen, 3 Bullen, 40 Jungbullen, 43 Jungkinder, 41 Kühe, 345 Kälber, 723 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Rindern mäßig, sonst langsam.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	51—55	Kälber: feinste Maß- u. beste Saugkälber	67—70
vollfleischige Tiere	43—48	mittlere Maß- und gute Saugkälber	59—66
schlächtere Tiere	38—42	geringe Kälber	50—58
gering genährte Tiere	—	Schafe: Maßlamm u. längere Hammel	—
Wullen: ausgemäst. Tiere	51—53	Weidmahlshafe geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	46—50	vollfleischiges Schafschaf	—
schlächtere Tiere	—	Schweine: über 240 Pfd.	78—79
gering genährte Tiere	—	do. von 200—240 Pfd.	77—78
Jungkinder: ausgeem. Kind.	54—58	do. von 180—200 Pfd.	76—77
vollfleischige Kinder	48—52	do. unter 120 Pfd.	74—75
schlächtere Kinder	40—46	Sauen	53—68
gering genährte Kinder	—		
Kühe: ausgemäst. Kühe	31—41		
vollfleischige Kühe	19—30		
schlächtere Kühe	13—18		
gering genährte Kühe	—		

Pforzheim, 25. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1 Ochse, 2 Kühe, 2 Färren, 67 Kälber, 21 Schafe, 46 Schweine. Preise: Kälber 2. 75—78, 3. 65—70 M. Marttoerlauf: langsam.

Viehpreise, Kehllegg: Kühe 280—400, Kalbinnen 580—620, Jungkinder 220—300, — Laupheim: Kälber und Böschen 170 bis 326, Kalbinnen 500—520, Kühe 176—500. — Wehlingen: Ochsen 500—650, Kühe 300—600, Kalbinnen 500—650, Jungvieh 200—380 M. d. St.

Schweinepreise, Boplingen: Läufer 35—55, Saugschweine 15—27, — Laupheim: Milchschweine 15—20, Läufer 50—60, — Niederstetten: Saugschweine 20—25, — Oberstorfheim: Milchschweine 18—32, — Oberstfeld: Milchschweine 20—25, Läufer 40—65, — Tettnang: Ferkel 18—25, — Tuttlingen: Milchschweine 10—20, — Badnang: Milchschweine 16—27, — Kehllegg: Ferkel 25—28, — Wehlingen: Milchschweine 20—40, Läufer 60—90, — Wangen i. A.: Ferkel 14 bis 24, Läufer 38—40, — Weilderstadt: Milchschweine 12 bis 27 M. d. St.

Fruchtpreise, Lutendorf: Gerste 12.20—12.70, Haber 9.50, Weizen 14.50, — Mengen: Haber 9.70, — Ebingen: Weizen 1, Gerste 12—13, Haber 10, — Döhlenhausen: Haber 9.20, Dinkel 10, Weizen 14 M. d. St.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr: 200 Sack; Preis: 6.50 Mk. für 1 Ztr.

Stuttgarter Silberkrautmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr: 20 Ztr.; Preis: 4 Mk. für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostschmelzmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr: 50 Ztr.; Preis: 8.80—9 Mk. für 1 Ztr.

Mühlacker, 24. Nov. Tabakverkauf. Die Tabakpflanzler haben ihre Ernte 1926 an die Fa. Brintmann, Tabakmanufaktur in Brennen, zum Preis von 67.50 M pro Ztr. verkauft, ebenfalls Romersheim zum gleichen Preis, Sandblatt und Grumpen zur Hälfte. Knittlingen verkaufte zum Preis von 60 M pro Ztr.

Der Weinberst in Württemberg. Das Organ des Württ. Weinbauvereins, der „Weinbau“, schreibt über das Ergebnis des Weinberst: Der letzte Weinberst wird in der Weinbaugeschichte, was die Menge des Ertrages anbelangt, abel angemerkt sein; das Einheimen der spärlichen Traubenreife, die sich durch die Fährnisse des Sommers hinüber gerettet hatten, bot meist ein betrübendes Bild; die Buttenträger feierten und um die Keltern wars Ide und leer. Wenn an einigen Plätzen des Unterlands sich noch Bütteln füllen ließen, so lagen teils besondere Glücks-umstände vor, teils kamen die Bemühungen in der Schädlings-berämpfung zum wohlverdienten Ausdruck. Noch Ende September ließ infolge wochenlanger Trockenheit die Traubenreife zu wünschen übrig; erst als anfangs Oktober durchdringende Regen niedergegangen waren, ließen die Trauben auf und nahmen im Zudehnen merklich zu. Während das Frühlingswachs schon zu Anfang Oktober eingeleitet wurde, vollzog sich die Hauptreife erst in der dritten Oktoberwoche. Die Mostgewichte lagen zwischen 63 und 75 Grad; der Säuregehalt war mit 8—12 Promille durchaus normal; höhere Mostgewichte kamen bei Erzeugnissen aus ersten Berglagen und bei Spätlese vereinzelt vor. Mit dieser Zusammenlegung übertrug der Heurige in der Qualität den 1925er und man kann ihn als einen vollmundigen kernigen Tischwein bezeichnen. Fast das gesamte Erzeugnis fand zu Preisen von 100 bis 150 M bei Rotweinen, 140—200 M bei Rotweinen je Hektoliter von der Keller weg Abfließ. Spitzenweine der Herrschafts- güter und einige erlesene Sorten von Gesellschaftsweinen brachten es auf über 200 M. Die Reben trafen in diesem Jahr in all- gemeinen mit gut ausgereiftem Holz in den Winter, besonders da, wo durch unentwegte Kupferungen für die Erhaltung des Laub- schutts bis zum Herbst gesorgt war. Bei dem jetzt im Gange befindlichen Wäheausziehen und Niederlegen der Reben lassen sich die Winter- und Frühjahrsfrosthäden in ihrem ganzen ver- heerenden Umfang überblicken; man stößt auf Stöcke, die durch starken Rautebefall entweder ganz eingehen oder beim Rebschnitt im kommenden Frühjahr manche Schenkel einbüßen werden. Die Lust zur Vermehrung der Rebsfläche durch Errichtung von Neu- anlagen ist z. St. — wie gewöhnlich nach Mißjahren — nicht eben groß.

Tuttlingen, 25. Nov. Gasthofverkauf. Der Gemein- de-rat beschloß, den ehemaligen Gasthof zum „Schwarzen Bären“ vorbehaltslos der Genehmigung durch die Ministerialabteilung für Gemeinde- und Körperschaftsverwaltung an die Ebrionwerke G. m. b. H. zu verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 60.000 Mk., wovon 20.000 Mk. anzuzahlen sind.

Das Wetter

Der Tiefdruck im Norden sticht sich ab. Für Samstag und Sonntag ist trockenes, nur zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Ev. Gottesdienst. Freitag, 26. Nov., 8 Uhr abends, Vorbereitung und Beichte, Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Die Echte: Rama butterfein MARGARINE



Neue Orangen Feigen Datteln Bananen Wallnüsse Birnen Apfel Zitronen empfiehlt Fr. Rloß jun. Telephon 70.

Feinstes Salatöl
 vorzüglich zu Mayonnaisen liefert
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
 Photo- und Sanitätshaus
 Inh.: Karl Plappert, Apotheker Fernruf 76.

In Pforzheim ist in bester Lage ein seit 10 Jahren bestehendes und gut eingeführtes **Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft** infolge Wegzugs günstig abzugeben. Nähere Auskunft erteilt **Sellos, Pforzheim, Mehgerstr. 14, 1 Treppe.**

Wegen Umzug **Nämmungsverkauf in Herren-Anzugstoffen** mit 10—20 Prozent Rabatt. Teilzahlungen gestattet. **Rob. Riexinger.**

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

LUGER

Wir empfehlen:
Gemüseerbsen 1/2-Dose 75 Pfg.
Carotten 1/2-Dose 60 Pfg.
Schnittbohnen 1/2-Dose 75 Pfg.
 sowie alle **Gemüse- u. Obst-Konserven** in großer Auswahl.

Kalfeier Stück 15 Pfg.
Hartgries-Maccaroni Pfd. 42 Pfg.

Dr. med. Grunow
 von der Reise zurück.



Ata
 Henkel's Scheuermittel-keine Hausfrau mag es entbehren!

Die diesjährige **öffentliche Werbeveranstaltung** des hiesigen Vereins der Funkfreunde findet nunmehr bestimmt am kommenden Sonntag, 28. Nov., abends 8 Uhr, im Café Winkler statt.
 Verein der Funkfreunde.



Sämtliche Backartikel für die **Weihnachtsbäckerei** kaufen Sie in stets frischer Qualität und zu billigen Preisen bei **Fr. Rloß jun. Telephon 70.**

Kurverein Wildbad.
 Die nächste Hauptversammlung findet am Samstag, den 27. November 1926, abends 8 Uhr, im Hotel „Gold. Stern“ statt.

Tagesordnung:

- 1) Protokollverles;
- 2) Geschäfts- und Kassenbericht;
- 3) Boranschlag für 1927;
- 4) Wünsche und Beschwerden;
- 5) Neuwahlen;
- 6) Verschiedenes.

Im Interesse der Sache werden sämtliche Kurinteressenten von Wildbad hiezu eingeladen und erwartet vollen Besuch **Der Vorstand.**



Pelze Pelzjacken Pelzbesätze
 aller Art, in größter Auswahl, guter Qualität und bekannt billigen Preisen finden Sie bei **A. & H. Hilb, Pforzheim** Metzgerstraße 21
Reparaturen billig u. fachmännisch
 Ankauf von rohen Fellen wie Füchsen, Marder, Maulwürfe etc.

Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur Nachricht, daß ich stets ein Lager in **1a. Anthrazit-Nüsse 1a. Anthrazit-Eierkohlen** sowie **Union-Briketts** unterhalte. Auch sonstige Sorten Kohlen und Koks, auch waggonweise, direkt von Großfirmen, zum Großhandelspreis. Keelle und billigste Bedienung zugesichert. Hochachtend **G. Faas, Kohlenhandlg.**